

mitgebracht haben dürften. – Martin WIHODA, Kirche und adlige Herrschaftsbildung in den böhmischen Ländern zur Zeit der Přemysliden (S. 297–328), bemerkt, „dass der Kirchenvogt in Böhmen und Mähren ein unbekanntes Amt war“ (S. 304), denn die adligen Gründer von Kirchen und Klöstern hätten das *ius patronatus* über ihre frommen Stiftungen genossen und dadurch diese als ihr Eigentum betrachtet. – Giuseppe ALBERTONI, Mit dem Evangelium und dem Schild. Anmerkungen zur Rolle der Vögte im hochmittelalterlichen Italien (S. 329–343), skizziert zuerst die Tendenz der Forschungstradition, die italienische Kirchenvogtei „als unbedeutendes Phänomen sowohl in der Entwicklung der kirchlichen Grundherrschaft als auch in der städtischen Gesellschaft“ (S. 342) zu betrachten; danach verfolgt er knapp die Entwicklung des Amts zwischen karolingischem und ottonischem Zeitalter. – Philippe DEPREUX, Unterschiedliche Ausprägungen der Kirchenvogtei in Frankreich. Ein regionaler Vergleich (9.–12. Jahrhundert) (S. 345–379), stellt eine Entwicklung der französischen Vogtei nach dem 10. Jh. fest. Vorher seien Vögte gemäß dem karolingischen Modell „Vertreter einer kirchlichen Einrichtung vor Gericht und gegebenenfalls als Kämpfer im Zweikampf [sic]“ (S. 363) gewesen; danach sei die Vogtei zunehmend ein Aspekt der Herrschaft geworden. Sonst vergleicht er die Verhältnisse im stärker vom römischen Recht geprägten Süden mit der Vogtei im Norden, näher an den königlichen Machtzentren, und stellt in Frage, ob die Vogtei immer von einer Schwäche der königlichen Macht abhing. – Michel MARGUE, Klostervogtei zwischen monastischem Diskurs und bilateraler Aushandlung am Beispiel des zentralen lotharingischen Raums (10. bis Anfang 12. Jahrhundert) (S. 381–422), stellt fest, dass das Bild von Vögten als Räuber von Kirchengut erst um die Wende zum 12. Jh. aufgetreten sei. Auch dann habe es noch „eine klare Trennungslinie zwischen Ober- oder Grafenvögten und Untervögten“ (S. 399) gegeben; die Klöster hätten vor allem die Untervögte als ihre Feinde betrachtet. – Stefan TEBRUCK, Kirchenvogtei und adlige Herrschaftsbildung. Eine Zusammenfassung (S. 423–440), ein topographisches und ein Personenregister runden das Ganze ab. Es handelt sich hier um eine Rarität – einen disziplinierten, durchgängig exzellenten und facettenreichen Sammelband, der sich sicher als unumgänglich für alle Forschungen zur ma. Kirchenvogtei erweisen wird. E. K.

Martin CLAUSS, *Adversarii ecclesiae*. Aufstrebende Territorialherren und gläubige Kirchenreformer. Kirchenvögte auf dem Gebiet des römisch-deutschen Reiches im 11. und 12. Jahrhundert (Vorträge im Europäischen Romanik Zentrum 7) Halle an der Saale 2019, Univ.-Verlag Halle-Wittenberg, 48 S., Abb., ISBN 978-3-86977-196-0, EUR 10,80. – Der schmale Band basiert auf einem anlässlich der Verleihung des Romanikforschungspreises an die französische Kunsthistorikerin Anelise Nicolier gehaltenen Festvortrag und bietet dementsprechend auch für ein breiteres Publikum einen Überblick über die Kirchenvogtei mit einigen Tiefenbohrungen. Der Vf. erläutert skizzenhaft die Entstehung und Entwicklung der Vogtei und etwas ausführlicher anhand des Hirsauer Formulars ihr Wesen und ihren Inhalt. Methodisch gelungen ist die folgende Gegenüberstellung, in der die Vogtei aus der Sicht der Vögte, der